

Der Württhal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 138.

Dienstag den 22. November 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Die Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins an das N. gemeinschaftliche Oberamt Backnang.
Auf den Antrag der Herren Vorsteher der Württembergischen Spargasse haben wir die Spargasse-Agentur derselben in Württemberg, unter Entziehung der Karl Döbereiner, Kaufmanns Witwe, nun ihrem Sohn und Geschäftsnachfolger dem **Otto Döbereiner, Kaufmann daselbst**, übertragen.
Suttgart den 19./20. Nov. 1887.
Vorsteher hoher Erlaß wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Backnang den 20. Nov. 1887.
R. gemeinschaftl. Oberamt. Würtst. Kalkreuter.

K. Amtsgericht Backnang.
Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des **Gottlob Klief, Schäfers in Oppenweiler,** ist heute am 19. Nov. 1887, nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.
Der **Ref.-Cand. W. Kurz** in Backnang ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 13. Deamber 1887 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 u. 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 23. Deamber 1887**, nachmittags 3 Uhr, vor dem K. Amtsgericht hier (Sitzungssaal im Erdgeschosse) Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulbig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Deamber 1887 Anzeige zu machen.
Gerichtsschreiber Hiemer.

K. Amtsgericht Backnang.
In dem Konkursverfahren
über das Vermögen des **Wilhelm Breuninger, Rognerbers** hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Donnerstag den 8. Dez. 1887, vormittags 9 Uhr,** vor dem Königlichem Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
Backnang den 21. Nov. 1887.
Gerichtsschreiber Hiemer.

Backnang.
Verkauf eines Aders.
Auktioner Uebelmeier bringt am **Donnerstag den 24. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
24 a 14 qm Ader im Krähenbach, ob dem Rietenerweg, neben Friedrich Theilader und Kammacher Kretschmer.
Den 18. Nov. 1887.
Rathschreiber Kugler.

Backnang.
Geld-Antrag.
Bei der **Stiftungs-Pflege** hier liegen **1500 Mark** zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Backnang.
Johann Kübler ist gesonnen wegen Auswanderung sein **Wohnhaus** Schauer, Stall und gemauerten Keller zu verkaufen; auch 1/2 Morgen Ader kann mitverkauft werden.
Backnang.
Zahnriss-Verkauf.
Schuhmacher **Preffel** verkauft am **Mittwoch den 23. Nov.,** vorm. 9 Uhr, folgende ihm entbehrliche **Fahrräder** gegen Barzahlung:
1 Komode, 1 Kleiderkasten, 1 Waschkübel, 1 Kanapee, 1 Badmühle, 1 blechernen Schmalzhaufen, 1 Kupfernen Salabeden, 1 Messingleuchter, 1 Epiegel sowie auch etwas Küchengeräth.

Backnang.
Ader-Verpachtung.
Die **Schühengilde** beabsichtigt ihren beim Schießhaus gelegenen und seither mit ewigen Acker angepflanzten 1 1/2 Morgen großen Acker auf mindestens 6 Jahre zu verpachten.
Allenfallsige Offerte nimmt entgegen für die Gilde
Vorstand: **Louis Vogt.**
Backnang.
Gesuche um Zahlungsbefehle vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**

Backnang.
Wohnungs-Gesuch.
Wennmöglich auf **Sichtmaß**, spätestens aber **Georgii t. J.** wird ein geräumiges Logis von 6—7 Zimmern und ein erforderlicher Keller u. Bühnenräumlichkeiten zu mieten gesucht. Zwei Zimmer sollten zu Einrichtung von Kassen- und Kanzlei-Votalitäten möglichst hell, mäßig aber nicht notwendig auf dem gleichen Stock sein.
Offerte mit Preisangabe erbeten an Oberamtspfleger u. Oberamtsparatist **G. a. u.**

Backnang.
Privat-Anzeigen.
Frankfurter Goldkurs vom 17. Novbr. 20 Frankenstücke 16 11—14
Evangelischer Gottesdienst in Backnang (mit Jilalien): am Sonntag den 20. November Vormittags Predigt: Herr **Delan Kalkreuter.** Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr **Hester Leitz.** Filialgottesdienst in Steinbach: Hr. **Stadtvicar Kopp.** Katholischer Gottesdienst in Backnang am Sonntag den 20. November vorm. 1/2, 11 Uhr.
Gestorben
den 16. d. Mts.: **Ludwig Härlin, Restaurateur, 41 Jahre alt, an Bluthurz.**
Hiezü Unterhaltungsblatt Nr. 46.

Backnang.
Dankagung.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche uns anlässlich des plötzlichen Ablebens unseres geliebten Vaters und **Ludwig Härlin, Restaurateurs** zu Teil geworden sind, namentlich für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte seitens der verehrl. Kriegervereine Backnang, Lippoldswiler, Großspach und der hiesigen Schühengilde, sowie für den erhabenen Gesang der Herren Lehrer sagen wir hiemit besten, herzlichsten Dank.
Die tieftrauernde Witwe: **Bertha Härlin** mit ihren 4 unmündigen Kindern.
Anschließend an Obiges zeige ergebenst an, daß die **Wirtshaus** keine Aenderung erleidet und von mir weiterbetrieben wird; bitte um gütiges Wohlwollen.
Backnang.
Geld-Antrag.
1000 M. Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % sofort aus **Gottlieb Kurz** fen.
Allmersbach W. Backnang.
Geld-Antrag.
300 M. Pflegschaftsgeld aus der Bauer'schen Pflegschaft sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen Pfleger **Epenninger.**
Lippoldswiler.
Einen 13 Monate alte **Farren,** Simmenthaler Gelbschect, mit Zulassungsschein 1. Klasse jetzt dem Verkauf aus **W. Gortz** z. Lamn.
Backnang.
Gerste & Weichhorn ist fortwährend zu haben bei **Gg. Jäger** im Zwischenäckerle.

Backnang.
Stickerieien
Mein gut sortirtes Lager in **Marie Hödel,** wohnhaft bei Frau Wagner **Weg,** 1 Treppe.
Fertige Sterbkleider und **Rissen, Totenbouquets, Perl- und Mooskränze, Lederschürze u. Trieler** sind stets vorrätig bei **Obiger.**

Backnang.
Christbaumconfect
(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechnen nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33. I.

Backnang.
Wohnhaus
Schauer, Stall und gemauerten Keller zu verkaufen; auch 1/2 Morgen Ader kann mitverkauft werden.

Backnang.
Wohnhaus
Schauer, Stall und gemauerten Keller zu verkaufen; auch 1/2 Morgen Ader kann mitverkauft werden.

Backnang.
Wohnhaus
Schauer, Stall und gemauerten Keller zu verkaufen; auch 1/2 Morgen Ader kann mitverkauft werden.

Backnang.
Wohnhaus
Schauer, Stall und gemauerten Keller zu verkaufen; auch 1/2 Morgen Ader kann mitverkauft werden.

Backnang.
Wohnhaus
Schauer, Stall und gemauerten Keller zu verkaufen; auch 1/2 Morgen Ader kann mitverkauft werden.

Backnang.
Wohnhaus
Schauer, Stall und gemauerten Keller zu verkaufen; auch 1/2 Morgen Ader kann mitverkauft werden.

den Wunsch aus, auch die jüngeren Kinder der kaiserlichen Familie zu sehen, so daß dieselben wahrscheinlich ebenfalls nach Berlin kommen. (Fr. Jrl.)
Kübeck den 17. Novbr. Die „Lübecker Ztg.“ meldet: Der Zar trifft heute abend zwischen 7 und 8 Uhr in Friedericia ein. Die Prinzessin von Wales trennt sich in Neumünster vom König von Dänemark und landet morgen mit dem „Dennebrog“ in Lübeck.
Kaiser Wilhelm ließ persönlich den Prinzen **Ludwig von Bayern** bitten, sein Kommen nach Berlin bis auf weiteres zu verschieben, da er sich durch die betrübenden Nachrichten über seinen Sohn zur Zeit zu angegriffen fühle, um dem Prinzen des bayerischen Königshauses die ihm gebührende Aufmerksamkeit persönlich zu erweisen.

Berlin den 16. Nov. Nach privaten Meldungen aus San Remo erfolgte in der Nacht vom Montag zum Dienstag der Ausfluß einer gelblichen schleimigen Masse (wahrscheinlich Eiter) aus dem Kehlkopf des Kronprinzen. Nach dem Ausfluß trat ein Abfallen der Geschwulst ein und der Kronprinz fühlte sich wesentlich erleichtert. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist fortgesetzt ein vorzügliches. Nach einer Meldung der „Nat.-Ztg.“ handelt es sich wahrscheinlich um den Abgang aus einem Abscess, der sich in Folge des Oedems und der Knorpelentzündung gebildet hat. Ein Präparat aus der Masse soll an Professor **Birchow** überhandt werden.

Geheimrat **v. Bergmann** hat in den letzten Tagen nicht weniger als 28 Briefe aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands erhalten, in welchen die verschiedensten Vorschläge zur Behandlung des Kronprinzen gemacht, allerlei Geheimmittel und sympathische Kuren zur Bekämpfung der heimtückischen Krankheit anempfohlen wurden. Alle jene sagenhaften Zaubermittel gegen den Krebs, welche von Alters her noch im Volke bekannt sind, wurden dem bewährten ärztlichen Ratgeber unterbreitet. Geradezu rührend aber ist ein Schreiben, das fern von jedem Eigennutz und jeder Reflektion, einen wahrhaft heroischen Opfermut seines Absenders erweist. Die schlichten, aber vielfachen Worte mögen hier wiedergegeben werden: sie lauten: „Entschuldigend Sie, hochgeehrter Herr, wenn ich mit einer Frage zu Ihnen komme, welche vielleicht recht absurd sein mag. Kann man einen ausgeschlittenen Kehlkopf durch einen anderen gefunden menschlichen ersetzen? Wenn dies der Fall, stünde Ihnen ein solcher zur Verfügung; wenn nicht, bitte ich meine unwissende Frage zu verzeihen. Nur im Fall meine Zeilen von Nutzen sein könnten, bitte ich um sofortige Nachricht postlagernd München“ u. Ein ganz gleiches Anerbieten ist **Hrn. v. Bergmann** auch aus **Nippen** gemacht worden.

Auch der **Erzbischof von Freiburg** hat Kirchengelbete für die Wiederherstellung des deutschen Kronprinzen angeordnet.
Wegen langjähriger Zolldefraudationen sind in **Hamburg** acht Beamte verhaftet worden.
In **Kamerun** ist eine Postagentur errichtet worden, die seit 1. Februar im Betriebe ist, während bezüglich der übrigen afrikanischen Schutzgebiete die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind, so, daß insbesondere im Togo-Gebiet, und zwar zunächst in **Klein-Popo**, sowie in **Kaiser-Wilhelmsland (Neuguinea)** an fünf verschiedenen Orten, binnen kurzem Postagenturen ins Leben treten werden.

Oesterreich-Ungarn.
Nach in **Wien** eingetroffenen Nachrichten fand in **Klagenfurt** am Montag abend ein vier Sekunden anhaltendes Erdbeben in der Richtung von Ost nach West statt. Zur selben Zeit fand auch in **Bleiburg, Saldenhofen** und in **Graz** ein Erdbeben statt, auch in ganz **Kärnten** wurde am Montag abend ein starkes Rollen verspürt.

Frankreich.
Paris. Ein neuer Skandal wird bekannt. Der langjährige Kabinettschef verschiedener Minister des Innern, **Foubert**, den erst **Carrien** wegen, veruntreute von dem geheimen Fonds zur Auszahlung der berühmten **Demimondaine Renard** eine Million. — Der **Gaulois** soll, wie es heißt, für seinen heutigen Artikel mit der Ueberschrift: „Der König soll leben!“ vor Gericht gestellt werden, und zwar wegen der Stelle: „Die Republik hat sich selber verurteilt und fand ein freiwilliges Sedan, wie einen Selbstmord.“

Italien.
Ueber die **Stellungsberechtigter** und den Telegraphenverkehr in **San Remo** schreibt der **Oesterreichische** **Wieschen** wußte nicht, was sie hörte. Mit zitternden Händen kleidete sie sich an. Ein gar armseliges, dünnes Gewand war es, in das sie schlüpfte. Hätte sie nur zu Hause daran gedacht, sich ein wenig besser mit Kleidung zu versehen; sie bereute es fast, so peinlich gewissenhaft gewesen zu sein, denn sie irrt in dem dünnen Zeuge, daß ihr die Zähne klapperten. Aus dem warmen Bett ging es direkt auf die zugeige Tenne hinaus, wo gedroschen wurde. Zum Glück für sie, ein Neuling auf diesem Gebiet, schloß der Schulze heute seinen Kauf aus; so entging sie etwaigen Verweisen, daß ihr die ungewohnte Arbeit so leichtlich von der Hand gehe. Nachher schmiedete ihr der Morgenimbis doppelt gut.

In einem freien Augenblicke trieb es sie auf die Kammer zu der Schulzin und dem Kleinen. Nur ein freundliches Wort zu hören drängte es sie; aber es wurde ihr nicht zu teil. Die Schulzin war tränkter denn je und erging sich in bittere Klagen, daß der Knabe die Nacht hindurch so unruhig gewesen sei und sie sein Auge habe schließen können. Der Eintritt des Schulzen unterbrach die Unterhaltung und trieb Wieschen von dannen. Das Bild der leidenden Frau umschwebte sie fortwährend und es erschien ihr höchst unpassend, daß Lucie nach wie vor ihr Viehdien vor sich hinsummte und sich der ausgelassensten Lustigkeit überließ, indes die Mutter dem Tode entgegenstiehe.

Der Schulze aber schien verdrossen und gereizt. Wieschen konnte ihm nichts recht machen. Einmal

erhielt sie sogar einen derben Rippenstoß, als sie einen schweren Kübel aus der Hand gleiten ließ, dessen Gewicht sie zur Erde niederzog. Sie hätte vor Schmerz aufschreien mögen, allein die Scham verließ ihr den Mund und oben drein regneten derbe wuchtige Scheltworte auf sie nieder. „Landläuferin!“ tönte es fortan in ihr Ohr; denn mit diesem Titel pflegte der Schulze sie bei jeder Gelegenheit zu beehren. Hatte der Dhm nicht dasselbe von ihr gedacht? Sie griff sich in unbewachten Momenten an den Kopf und jamm und grübelte, ob sie diesen Vorwurf denn wirklich verdiene?!

Jedes Vertrauen in die eigene Einsicht, in das eigene Urteil mußte unter dem von allen Seiten auf sie eindringenden Vorurtheile verschwinden. Aber der Gedanke an Furcht, wie er sie in verzweiflungsvollen Stunden überfiel, wurde schnell unterdrückt. Ausdauer, mußte sie von jetzt an, mochte es kosten was es wollte, aushalten hier um jeden Preis, mußte sie es auch mit dem Leben bezahlen. Oft wenn sie des Abends vor Müdigkeit umfiel, wich dennoch der Schlaf von ihr, unter den schweren Sorgen, die sich wie Blei auf ihr Gemüth senkten. So lag sie einmal in der Nacht ruhelos, da und suchte mit Gewalt die hervorbrechenden Thränen zurückzuhalten. Da tönte aus der andern Weltstelle ein tiefer Seufzer. Gleich darauf drang unterdrücktes Schluchzen zu ihr herüber und Wieschen horchte mit angehaltenem Atem. Also diese beneidenswerthe Lucie hat einen geheimen Kummer, sog es ihr durch den Sinn. Nicht nur Jörn und kindliche Eifersucht auf den Bruder quälte sie und ließ sie äußerlich unwirksam erscheinen. Unter der rauhen Hülle verbarg sie ein verschwiegenes Weh, für das sie nur die Nacht zum Jengen nahm, während sie sich doch vor der Welt mit keinem Hauche verriet. Sie besaß also doch ein süßes Herz, nur der angeborne Stolz legte die harte Rinde darum. Am anderen Morgen wagte Wieschen einen Gruß. Lucie schaute verwundert zu ihr hinüber, dann nickte sie, flüchte den Kopf auf die Hand und schien mit sich zu kämpfen, ob sie ein Gespräch anknüpfen sollte, oder nicht. Endlich fielen ein paar kühle Worte: Wieschen war innerlich froh, das Eis war also gebrochen. Bei jeder Wahlzeit und wo sich nur Gruppen der Diensthofen zusammenfanden, wurde von der Langpartie bei Schulzen Dittling gesprochen. Das Lob der schönen Tochter klang aus jedem Munde und versetzte Lucie jedesmal einen Dolchstich. Ihre Aufregung und Angst stieg, seitdem Karl sich nicht mehr sehen ließ. Auch Frau Klewes kam nicht mehr persönlich, sondern ließ sich durch ihre Tochter in der Pflege vertreten. Ach und wie heiß sehnte Lucie jetzt die Alte herbei, weil diese immer von allem genau unterrichtet war, was auf Haus Dettten vor sich ging. Einmal ließ Wieschen ein Wort davon fallen, daß Frau Klewes sie eingeladen habe und Lucie, die vor Neugierde auf der Folter lag, spornete sie an, den freien Sonntag nachmittag zu einem solchen Ausflug zu benutzen. (Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.
Die Engländer haben Glück; nachdem sich ihnen in Indien Gub Chan gefangen gegeben hat, kommt aus **Südafrika** die Nachricht, daß sich der Häuptling der **Zulus, Dinizulu** (Sohn Ketschewas), mit mehreren Hundert seiner Anhänger dem Gouverneur **Havelock** in **Estowe** ergeben hat.
Nach einer bei **London** eingegangenen Depesche ist der englische Dampfer „**Wah-yeung**“ auf dem Kantonfluße verbrannt. Man befürchtet, daß dabei vier hundert Personen ertrunken sind.

Rußland.
Petersburg. Von zuverlässiger Seite erfährt die **Strasb. Z.**, daß auf dem Bahnhof von **Kiew** seit mehreren Tagen bereits Feldgeschütze nach der Grenze (**Romno** und **Winniza**) verladen werden; eben dorthin sind auch 24 beladene Munitionswagen und 10 beladene Bagagewagen der 12. Artilleriebrigade beordert worden. Der Güterverkehr auf der **Kiewer Bahn** stockt infolge dieser Maßnahmen, so daß dieselbe Getreidefrachten im Augenblick gar nicht annimmt.
Die Verbindung des **Weißes Meeres** mit der **Ostsee** durch einen ununterbrochenen Wasserweg, ein Plan, der schon vor nahezu 200 Jahren durch **Peter dem Großen** angeregt, aber erst in diesem Jahrhundert wieder aufgenommen ist, wird voraussichtlich in nicht zu fernem Zeit seiner Verwirklichung entgegengeführt werden. Nachdem im Laufe der Zeit bereits zahlreiche, auf die neue Verkehrsverbindung bezügliche Vorschläge und Entwürfe seitens privater Personen eingegangen waren, hat die russische Regierung im gegenwärtigen Jahr genauere Vorarbeiten ausführen lassen, zu welchem Zweck 70000 Rubel zur Verfügung standen.

Klein-Wieschen.
Eine münterländische Novelle von **J. v. Dietrich.** (Fortsetzung.)
Wieschen wußte nicht, was sie hörte. Mit zitternden Händen kleidete sie sich an. Ein gar armseliges, dünnes Gewand war es, in das sie schlüpfte. Hätte sie nur zu Hause daran gedacht, sich ein wenig besser mit Kleidung zu versehen; sie bereute es fast, so peinlich gewissenhaft gewesen zu sein, denn sie irrt in dem dünnen Zeuge, daß ihr die Zähne klapperten. Aus dem warmen Bett ging es direkt auf die zugeige Tenne hinaus, wo gedroschen wurde. Zum Glück für sie, ein Neuling auf diesem Gebiet, schloß der Schulze heute seinen Kauf aus; so entging sie etwaigen Verweisen, daß ihr die ungewohnte Arbeit so leichtlich von der Hand gehe. Nachher schmiedete ihr der Morgenimbis doppelt gut.

In einem freien Augenblicke trieb es sie auf die Kammer zu der Schulzin und dem Kleinen. Nur ein freundliches Wort zu hören drängte es sie; aber es wurde ihr nicht zu teil. Die Schulzin war tränkter denn je und erging sich in bittere Klagen, daß der Knabe die Nacht hindurch so unruhig gewesen sei und sie sein Auge habe schließen können. Der Eintritt des Schulzen unterbrach die Unterhaltung und trieb Wieschen von dannen. Das Bild der leidenden Frau umschwebte sie fortwährend und es erschien ihr höchst unpassend, daß Lucie nach wie vor ihr Viehdien vor sich hinsummte und sich der ausgelassensten Lustigkeit überließ, indes die Mutter dem Tode entgegenstiehe.

Der Schulze aber schien verdrossen und gereizt. Wieschen konnte ihm nichts recht machen. Einmal

erhielt sie sogar einen derben Rippenstoß, als sie einen schweren Kübel aus der Hand gleiten ließ, dessen Gewicht sie zur Erde niederzog. Sie hätte vor Schmerz aufschreien mögen, allein die Scham verließ ihr den Mund und oben drein regneten derbe wuchtige Scheltworte auf sie nieder. „Landläuferin!“ tönte es fortan in ihr Ohr; denn mit diesem Titel pflegte der Schulze sie bei jeder Gelegenheit zu beehren. Hatte der Dhm nicht dasselbe von ihr gedacht? Sie griff sich in unbewachten Momenten an den Kopf und jamm und grübelte, ob sie diesen Vorwurf denn wirklich verdiene?!

Jedes Vertrauen in die eigene Einsicht, in das eigene Urteil mußte unter dem von allen Seiten auf sie eindringenden Vorurtheile verschwinden. Aber der Gedanke an Furcht, wie er sie in verzweiflungsvollen Stunden überfiel, wurde schnell unterdrückt. Ausdauer, mußte sie von jetzt an, mochte es kosten was es wollte, aushalten hier um jeden Preis, mußte sie es auch mit dem Leben bezahlen. Oft wenn sie des Abends vor Müdigkeit umfiel, wich dennoch der Schlaf von ihr, unter den schweren Sorgen, die sich wie Blei auf ihr Gemüth senkten. So lag sie einmal in der Nacht ruhelos, da und suchte mit Gewalt die hervorbrechenden Thränen zurückzuhalten. Da tönte aus der andern Weltstelle ein tiefer Seufzer. Gleich darauf drang unterdrücktes Schluchzen zu ihr herüber und Wieschen horchte mit angehaltenem Atem. Also diese beneidenswerthe Lucie hat einen geheimen Kummer, sog es ihr durch den Sinn. Nicht nur Jörn und kindliche Eifersucht auf den Bruder quälte sie und ließ sie äußerlich unwirksam erscheinen. Unter der rauhen Hülle verbarg sie ein verschwiegenes Weh, für das sie nur die Nacht zum Jengen nahm, während sie sich doch vor der Welt mit keinem Hauche verriet. Sie besaß also doch ein süßes Herz, nur der angeborne Stolz legte die harte Rinde darum. Am anderen Morgen wagte Wieschen einen Gruß. Lucie schaute verwundert zu ihr hinüber, dann nickte sie, flüchte den Kopf auf die Hand und schien mit sich zu kämpfen, ob sie ein Gespräch anknüpfen sollte, oder nicht. Endlich fielen ein paar kühle Worte: Wieschen war innerlich froh, das Eis war also gebrochen. Bei jeder Wahlzeit und wo sich nur Gruppen der Diensthofen zusammenfanden, wurde von der Langpartie bei Schulzen Dittling gesprochen. Das Lob der schönen Tochter klang aus jedem Munde und versetzte Lucie jedesmal einen Dolchstich. Ihre Aufregung und Angst stieg, seitdem Karl sich nicht mehr sehen ließ. Auch Frau Klewes kam nicht mehr persönlich, sondern ließ sich durch ihre Tochter in der Pflege vertreten. Ach und wie heiß sehnte Lucie jetzt die Alte herbei, weil diese immer von allem genau unterrichtet war, was auf Haus Dettten vor sich ging. Einmal ließ Wieschen ein Wort davon fallen, daß Frau Klewes sie eingeladen habe und Lucie, die vor Neugierde auf der Folter lag, spornete sie an, den freien Sonntag nachmittag zu einem solchen Ausflug zu benutzen. (Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.
Stuttgart den 17. Nov. Der **Hofenmarkt** wird nunmehr bis auf weiteres in die **Gewerbehalle** verlegt.
In **Friedrichshafen** treffen immer noch ungarische Obstwagen ein und die Ware sieht sich auf-fallend frisch und gesund an. Außerdem besteht zur Zeit ein nicht unbedeutender Verkehr in ungarischer Gerste über den **Alb** nach **Württemberg**.

Frankfurter Goldkurs vom 17. Novbr.
20 Frankenstücke 16 11—14
Evangelischer Gottesdienst in Backnang (mit Jilalien): am Sonntag den 20. November Vormittags Predigt: Herr **Delan Kalkreuter.** Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr **Hester Leitz.** Filialgottesdienst in Steinbach: Hr. **Stadtvicar Kopp.** Katholischer Gottesdienst in Backnang am Sonntag den 20. November vorm. 1/2, 11 Uhr.
Gestorben
den 16. d. Mts.: **Ludwig Härlin, Restaurateur, 41 Jahre alt, an Bluthurz.**
Hiezü Unterhaltungsblatt Nr. 46.

Backnang.
Wohnungs-Gesuch.
Wennmöglich auf **Sichtmaß**, spätestens aber **Georgii t. J.** wird ein geräumiges Logis von 6—7 Zimmern und ein erforderlicher Keller u. Bühnenräumlichkeiten zu mieten gesucht. Zwei Zimmer sollten zu Einrichtung von Kassen- und Kanzlei-Votalitäten möglichst hell, mäßig aber nicht notwendig auf dem gleichen Stock sein.
Offerte mit Preisangabe erbeten an Oberamtspfleger u. Oberamtsparatist **G. a. u.**

Backnang.
Wohnungs-Gesuch.
Wennmöglich auf **Sichtmaß**, spätestens aber **Georgii t. J.** wird ein geräumiges Logis von 6—7 Zimmern und ein erforderlicher Keller u. Bühnenräumlichkeiten zu mieten gesucht. Zwei Zimmer sollten zu Einrichtung von Kassen- und Kanzlei-Votalitäten möglichst hell, mäßig aber nicht notwendig auf dem gleichen Stock sein.
Offerte mit Preisangabe erbeten an Oberamtspfleger u. Oberamtsparatist **G. a. u.**

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 139.

Donnerstag den 24. November 1887.

56. Jahrg.

Ergeht Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einjährige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Balkan-Halbinsel.

In Bulgarien spielt der russische Rubel noch immer eine große Rolle. Kürzlich überlieferte nämlich die russische Regierung dem Metropolit (Clement) 50000 Rubel und drückt dabei die Hoffnung aus, Clement werde auch ferner mutig auf seinem Posten ausharren. Clement ist schon seit der Verchwörung gegen den Fürsten Alexander ein Werkzeug in den Händen Russlands.

Nordamerika.

Der Anarchist Most ist wegen aufreizender Reden anlässlich der Chicaguer Exekution verhaftet und nach einem Verhör, nachdem er seine Unschuld beteuert, gegen Kaution entlassen worden.

Klein-Wieschen.

Eine münsterländische Novelle von J. v. Dirckin. (Fortsetzung.)

Diese freundliche Aufmunterung löschte jede Erinnerung an erfahrene Geringfügigkeit in Wieschen aus. Ueberglücklich eilte sie hinaus und Frau Klewes war nicht wenig erstaunt, als ihr junger Gast Luciens Lob in allen Tonarten sang. Sie war noch keine Viertelstunde da, als ein zweiter Besuch über die Schwelle des kleinen Häuschens schritt. Karl Dettin trat herein. Kaum sah er das Mädchen, als ihm vor Verwirrung der Tagesgruß in der Kehle stecken blieb; sein Gesicht erschien wie in Purpur getaucht.

„Denke dir, mein Kind, der junge Herr hat mich täglich besucht und mich mit Gaben völlig übersättigt. Es ist ein Vergnügen, krank zu sein, wenn man so gute Freunde hat. Jetzt sollst du aber von den rotbackigen, schönen Äpfeln kosten, die er mir gebracht hat.“ rief die Alte und humpelte schwerfällig nach ihrem Spind, aus dessen Fach sie einen Teller mit Obst herausnahm.

„Denke dir, mein Kind, der junge Herr hat mich täglich besucht und mich mit Gaben völlig übersättigt. Es ist ein Vergnügen, krank zu sein, wenn man so gute Freunde hat. Jetzt sollst du aber von den rotbackigen, schönen Äpfeln kosten, die er mir gebracht hat.“ rief die Alte und humpelte schwerfällig nach ihrem Spind, aus dessen Fach sie einen Teller mit Obst herausnahm.

„Denke dir, mein Kind, der junge Herr hat mich täglich besucht und mich mit Gaben völlig übersättigt. Es ist ein Vergnügen, krank zu sein, wenn man so gute Freunde hat. Jetzt sollst du aber von den rotbackigen, schönen Äpfeln kosten, die er mir gebracht hat.“ rief die Alte und humpelte schwerfällig nach ihrem Spind, aus dessen Fach sie einen Teller mit Obst herausnahm.

ging von ihm aus. Widerwillig wandte Lucie sich von ihm ab. Das ärgerte ihn; gereizt rief er: „Oh, nicht gar so störrisch, kleiner Kacker! nicht gar so mürrisch. Seitdem mein Prinz da ist, fängt mein Leben erst an. Das Glück verfolgt mich ordentlich, nur vor deinem Cauerampfergesichte nimmt es geraden Weges Reißaus.“

„Verrückt nur das Glück nicht, Vater,“ bebte es von Luciens Lippen; „Glück und Glas, wie leicht bricht das,“ heißt es.

Ein schrilles Aufschauen war die Antwort.

Sie ging langsam, mit ihren Thränen kämpfend, auf die Kammer. Wieschen trug den Kleinen in einem Stiefchen auf und ab und summite ein Wiegenliedchen, mit dem sie ihren Schützling einschläfert hatte. Luciens Eintritt, ihre geräuschvolle Annäherung weckte den Kleinen aus seinem Schlummer und zog dem Störfried eine herbe Zurechtweisung aus dem Munde der Schulzin zu. Lucie aber war heute nicht in der Stimmung, eine Klage schweigend hinzunehmen.

Verschiedenes.

Epfingen. Das hiesige Schöffengericht verurteilte in seiner heutigen Sitzung einen Gärtner, welcher sich auf dem Epfingen Gottesacker unerlaubterweise von fremden Gräbern Blumenstängel angeeignet, zu der Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Auf dem Bahnhof Friedrichshagen fungiert als Bahnwärter ein Altersgenosse des Fürsten Bischoff, der an demselben 1. April, wie der Reichskanzler, das Licht der Welt erblickt hat. Fürst Bischoff nun verjährt niemals, bei seinem jährlichen Eintreffen in Friedrichshagen diesem Bahnwärter ein 20-Markstück einzuhandigen, das als Geburtstags-geschenk für seinen Geburtstagskollegen gelten soll.

Warschau. Hier wurde, wie der „Kiewjanin“ berichtet, vor kurzem ein junger Mann Namens Wladislaw K. erkrant, der es innerhalb vier Jahren fertig brachte, sich sechsmal trauen zu lassen. Als K. zum ersten Male heiratete, war er 26 Jahre alt. Schon nach zwei Monaten verließ er die junge Frau und flüchtete nach Galizien; dort hielt er sich zwei Jahre auf, änderte des öfteren seinen Namen und Aufenthaltsort und ging in dieser Zeit drei neue Ehen ein. Die Polizei wurde schließlich auf ihn aufmerksam gemacht und verhaftete ihn. Inbezug gelang es K., noch vor der Verhandlung seines Prozesses nach Preußen zu flüchten, wo er sich bald zum fünften Mal trauen ließ. Bei der Ausweisung polnischer Ausländer aus den preussischen Provinzen wurde auch K. zur Rückkehr gezwungen. Er siedelte sich in der Umgegend von Mlawo an, machte dort die Bekanntschaft eines ziemlich vermöglichen Mädchens und heiratete dasselbe. Vor kurzem verließ er auch diese seine sechste Frau und kam nach Warschau, wo er in einer Fabrik Beschäftigung fand. Hier umgarnte er sofort die Tochter des Fabrikwärters und wollte schon zum siebenten Male an den Altar treten, als sich die zuletzt verlassene und betrogene Frau hindernd in den Weg stellte. K. hatte nämlich, wie bei allen übrigen, so auch bei dieser Frau nicht unterlassen, sich die Mittel zur Flucht aus dem Vermögen oder der Habe der geprellten Frauen zu verschaffen. Den Bemühungen der letzten Frau war es gelungen, K. in Warschau zu ermitteln, und so kam sein verbrecherisches Gebahren zur Anzeige. Leider ist man aber, wie es scheint, nicht mit der nötigen Vorsicht zu Werke gegangen; K. bekam Wind und entzog sich seiner Verhaftung durch die Flucht.

Neuntaufend Neuschigen ertrunken. In London sind Nachrichten aus Schanghai, (China) eingetroffen, welche von einer entsetzlichen Katastrophe berichten, herbeigeführt durch eine große Ueberschwemmung des Hoang-ho-Flusses. Die Fluten des Hoang-ho nahmen in der letzten Woche in erschreckender Weise zu und mit dem Aufgange aller Kräfte wurde von den vielen Tausenden von Menschen an der Ausbesserung der Dämme gearbeitet. Den heranrückenden Fluten verwehrten sie jedoch nicht Stand zu halten und an zwei verschiedenen Landstrichen wurden im ganzen 9000 Menschen von den über die Dämme mit furchtbarer Gewalt fortschreitenden Wogen hinweggeschwemmt. Die Ueberschwemmung hat mehr als 100000 Chinesen der tiefsten Notlage preisgegeben.

Ein Kinder-Billet. Aus Nowayen im Regierungsbezirk Königsberg wird geschrieben: Eine Frau hat am Schalter ein gewöhnliches und ein Kinderbillet gelöst. Beim Einsteigen wird das Kinderbillet von einem etwa 20jährigen jungen Menschen

vorgezeigt. Auf die Bemerkung des Schaffners: „Sie wollen doch nicht etwa auf das Kinderbillet fahren?“ meldet sich die Frau, indem sie ruft: „Jo, jo, Herrle, das ist richtig, das es mir Söhn!“ Natürlich mußte die Mutter für ihr Söhnchen ein anderes Billet lösen. Gelächter und Spott blieben natürlich nicht aus.

Warum sind die Hausreben so häufig unfruchtbar? Man hört oft Klagen über die Unfruchtbarkeit der Weinrebe an der Süd-, Südost- und Südwestseite eines Hauses. Die Ursachen können nach der „Kl. W.-Ztg.“ folgende sein: 1) Die Anpflanzung ungeeigneter, wenig fruchtbarer und spätreiferer Sorten. 2) Der Boden, kann entweder zu naß, zu fest, zu thonig, oder zu fett oder zu üppig sein. Es ist bekannt, daß der in zu naßem oder zu fettem Boden gepflanzte Rebstock ein übermäßiges Wachstum und üppiges Laub entwickelt, während die Augen der Trauben spitz bleiben, in weiten Zwischenräumen stehen und das Reifen des Holzes im Herbst durch den lange anhaltenden Wuchs gehindert und somit die Bildung der Fruchtaugen vereitelt wird. 3) Ebenso ist zu hoher Stand der Rebstöcke Ursache der Unfruchtbarkeit. Nie kann der Rebstock seinen Holztrieb befriedigen, wenn ihm nicht genügend Platz gewährt wird. Bei zu dichtem Stande wachsen die Reben in- und durch-einander, leiden Mangel an Luft, Licht und Sonne, wodurch wieder die Reifung und Fruchtgebildung zurückgehalten wird. Starktreibende Sorten haben zwar in den ersten Jahren der Pflanzung Platz; später aber wird die Wirkung der Sonnenwärme durch den allzustarcken Wuchs abgeschwächt und so eine Verringerung der Fruchtbarkeit herbeigeführt. 4) Erfordert strenge Winterfalte Bedeckung des Rebstocks, so darf diese nicht zu warm sein. Mitbedeckung ist ungeeignet, weil in nassen und milden Wintern Reben und Augen schimmeln und verderben. Nur an Wurzeln kann Mist gelegt werden. Das beste Deckungsmittel ist Stroh oder Tannenreis. 5) Das Ausbrechen und Feiten, sowie auch der sogenannte Sommerchnitt dürfen nicht vergessen werden.

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Auf den Vortrag des Hrn. Oberregierungsrats v. Diefenbach heute Montag Abend machen wir noch besonders aufmerksam.

Aus Warbach wird der „N.Ztg.“ geschrieben: Die Ablieferung der Zuckerrüben und der Cichorienwurzel ist nun beendet. Neben dem Ausfall an Obst und Wein haben unsere Bauern in diesem Felderzeugnis eine große Winderinnahme zu verzeichnen. Die Ablieferung der Rüben ergab einen Abmangel von ca. 6000 Zentnern. Cichorien waren einige 100 Morgen mehr angebaut als im Vorjahr, demnach wurde heuer kein größeres Quantum abgeliefert.

Seit dem 13. September wurden in Epfingen 320 Wagenladungen Obst zum Preis von 5,90 M. bis 9 M. per Zentner verkauft und es ist aus dieser sonst so obdrücklichen Gegend eine Summe von ca. 448000 M. für Obst ins Ausland gewandert.

Fruchtpreise.

Winnenden den 17. November 1887.

Durchschnittspreise		höchst		mittel		niedest.	
Rosen	— M. — Pf. 9 M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 67 Pf. 6 M. 63 Pf.	6 M. 59 Pf.	6 M. 59 Pf.	6 M. 59 Pf.	6 M. 59 Pf.	6 M. 59 Pf.	6 M. 59 Pf.
Hafer	6 M. 23 Pf. 6 M. 20 Pf.	6 M. 13 Pf.	6 M. 13 Pf.	6 M. 13 Pf.	6 M. 13 Pf.	6 M. 13 Pf.	6 M. 13 Pf.
Höchster Preis.		Niedester Preis.					
Rosen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 75 Pf.	6 M. 50 Pf.	6 M. 50 Pf.	6 M. 50 Pf.	6 M. 50 Pf.	6 M. 50 Pf.	6 M. 50 Pf.
Hafer	6 M. 30 Pf.	6 M. — Pf.	6 M. — Pf.	6 M. — Pf.	6 M. — Pf.	6 M. — Pf.	6 M. — Pf.

Mittelpreis pro Eintr.: Gerste 2 M. 30 Pf. Roggen — M. — Pf. Weizen 3 M. 70 Pf. Getreide — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen 4 M. — Pf. Welschkorn 2 M. 60 Pf. Injen — M. — Pf. 1 Pfd. Butter 88 Pf. 1 Ctr. Stroh 2 M. 20 Pf. 1 Ctr. Heu 3 M. 30 Pf. Kartoffeln 1 M. — Pf. ebenfalls Mittelpreise.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang

Dienstag den 22. Novbr., vormittags 10 Uhr

Bestandte: Herr Helfer Leiß.

Telegramm.

Sofia den 21. Nov. Die Behörde durchsuchte das serbische Generalkonsulat, beschlagnahmte verschiedene Papiere und verhaftete den Generalkonsul Danios. S. C. B.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt auf den Monat Dezember

Die Redaktion.

Öffentliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Friederike geb. Wolf, Witwe des Gottlieb Klink, gew. Schäfers in Oppenweiler,

ist heute am 22. Novbr. 1887, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Not.-Cand. W. Kurz in Backnang ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13. Dezbr. 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 u. 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 23. Dezbr. 1887**, nachmittags 3 Uhr, vor dem K. Amtsgericht hier (Sitzungssaal im Erdgeschoß) Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Dezbr. 1887 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Hiemer.

Revier Unterweissach.

Sichtenstammholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. Nov., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Backnang aus Dönsenau Abt. Gärtnershalde und Seetee:

Langholz: 4 Stück 1. Kl. mit 12,62 Fm., 3 St. 2. Kl. 5,91 Fm. Säggolz: 3 Stück 1. und 3. Kl. mit 0,98 Fm.

Die Stämme sind sehr schön und werden einzeln verkauft.

Birkmannsweiler, Oberamts Waiblingen.

Verdingung von Bauarbeiten.

Für das neu zu erbauende Schulhaus mit Nebengebäude sind nachstehende Arbeiten im Submissionswege zu vergeben und zwar:

1) Grabarbeit	im Betrage von	365 M.
2) Maurer- und Steinhauerarbeit	" "	10,400 M.
3) Zimmerarbeit	" "	3,960 M.
4) Gypferarbeit	" "	580 M.
5) Schreinerarbeit	" "	1,332 M.
6) Glaserarbeit	" "	688 M.
7) Schlosserarbeit	" "	883 M.
8) Bleibleitung	" "	229 M.
9) Schindlarbeit	" "	150 M.
10) Maler- und Anstricharbeit	" "	450 M.
11) Fleischerarbeit	" "	235 M.
12) Guß- und Walzisen	" "	692 M.
13) Pfasterarbeit	" "	200 M.
14) Schulmobiliar	" "	744 M.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen beim Schultheißenamt Birkmannsweiler einzusehen und ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerte spätestens bis **30. Novbr. d. J., mittags 1 Uhr** portofrei einzureichen. Der um diese Zeit stattfindenden Öffentliche Eröffnung können die Submittenten anwohnen. Der Bauleitung und beauftragten Meister haben dem Angebote Fähigkeiten- und Vermögenszeugnisse anzuschließen.

Den 15. Nov. 1887.

Die Bauleitung.

Gemeinderat.

Vorstand: Bismarck.

Backnang.

Wohnungs-Gesuch.

Wennmöglich auf Lichtmehl, spätestens aber Georgii f. J. wird ein geräumiges Logis von 6-7 Zimmern und den erforderlichen Keller- u. Büchsenräumlichkeiten zu mieten gesucht. Zwei Zimmer sollten zu Einrichtung von Kassen- und Kanzlei-Vorfalitäten möglichst hell, müssen aber nicht notwendig auf dem gleichen Stock sein.

Offerte mit Preisangabe erbeten an Oberamtspfleger u. Oberamtsparastasser **G a n n.**

Almersbach O. A. Backnang.

Dem hiesigen Ortsbefehlger Karl Dettinger ist ein rosigelbter, etwa 1 1/2 Jahre alter

Hühnerhund

zugelaufen; der rechtmäßige Eigentümer wolle solchen innerhalb 10 Tagen gegen Bezahlung des Futtergelbes und der Einrückungsgebühr hier abholen.

Den 22. Nov. 1887.

Schultheißenamt. Ackermann.

Reichenberg.

Es ist mir ein 1/4 Jahre alter **schwarzer Spitzerhund**, an den Vorderfüßen etwas weiß, verlaufen; ich bitte denselben gegen Entschädigung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gottfried Lauer.

Reutenhof (Reichenberg).

Ein gutes **Zugpferd**, ferner **2 Fohlen**, das eine 20, das andere 6 Monat alt, steht dem Verkauf aus.

Witwe Weber.

Backnang.

Bienen-Verkauf.

Michael Stelzer verkauft wegen Familienverhältnissen am **Mittwoch den 30. Novbr.** (Andreas-Feiertag), mittags 11 Uhr, in seinem Hause gegen bare Bezahlung: 6 Stück schwere Bienenstöcke, 2 St. Runkelrörbe zu 4 Schwärmen, mehrere neue und alte Körbe, sowie auch Bienenbretter.

Backnang.

Geld-Antrag.

Aus meiner Wayer'schen Pflanzung sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort **1000 Mark** zu 4 1/2% zum Ausleihen.

W. Volz.

Backnang. Einen Rohknecht sucht sofort **R. Wackisch.**

Backnang.

Baumwoll. Hofenzuge Halbwoll. Hofenzuge Halbtücher und Billige Wuskfins

empfiehlt in großer Auswahl **Louis Vogt.**

Backnang.

Schwarze u. farbigen Sammet Seidenplüsch Spitzen Knöpfe

empfiehlt billigst **F. M. Brenninger.**

Backnang.

Havanna-Sonig, per Pfd. 50 Pf., vorzüglich zum Backen empfiehlt **Georg Müller, Conditior.**

Feines Schmitzbrod, sowie alle Sorten **Lebkuchen** stets frisch bei **Obigem.**

CHOCOLADE E.O. MOSER & COE STUTTGART CACAO-PULVER

Chocolade 1/2 Kilo zu M. 1.40 entspricht ausländ. Fabrikaten mit M. 1.60 vollständig.

Backnang.

Gerste & Welschkorn ist fortwährend zu haben bei **Gg. Jäger** im Zwischenackerle.

Backnang. Gute Unterländer Speisekartoffel verkauft fortwährend am Pfundweiße **A. Dürr, Bäcker.**

Backnang.

Wittualien-Preise vom 23. November 1887.

1 Kilo weißes Brod	26
4 Kilo schwarzes Brod	78
500 Gramm Weizenmehl	45
" " " "	50
" " " "	50
" " " "	35
" " " "	30-35
" " " "	70
" " " "	75-90
2 Stück Eier	12-14
Milchschwein, 1 Paar	6-12
Stroh	2-4
Heu	3-20